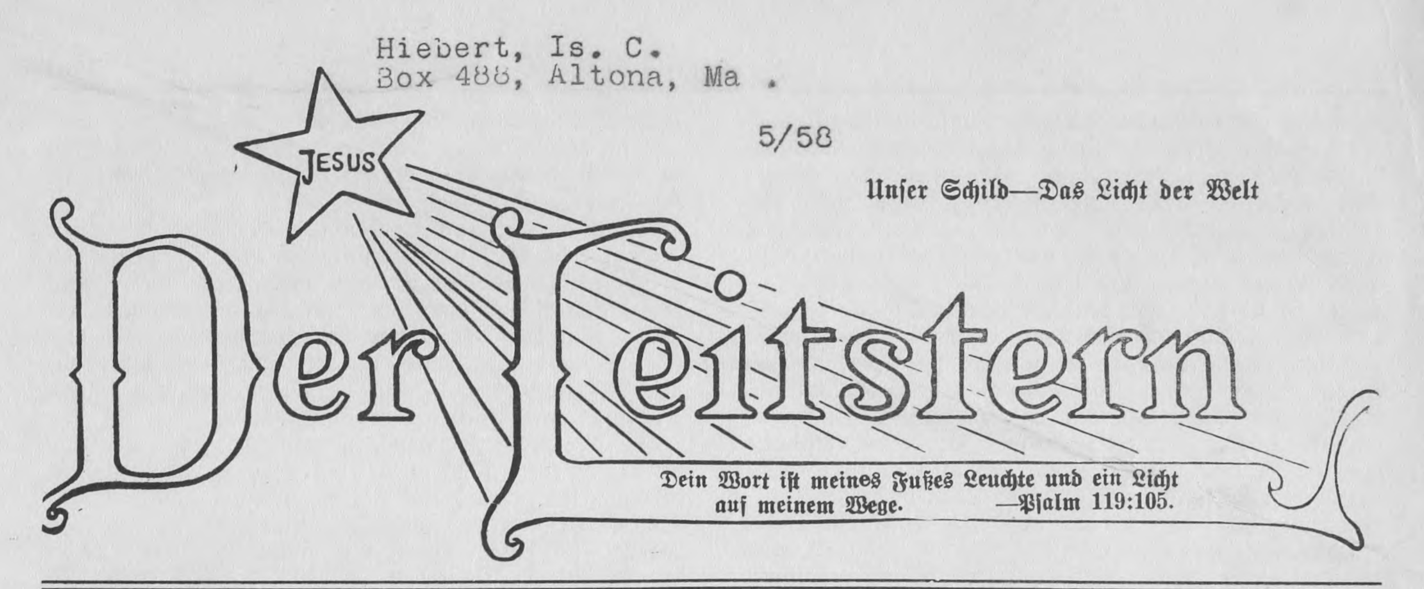
Hiebert, Is. C.
Box 488, Altona, Ma .

5/58



15. Jahrgang | Altona, Manitoba, April, 1958 | Nummer 4

Mit dem Strom.

Es ist so leicht, im Strom zu treiben,
Wo alles leichthin talwärts zieht;
Da braucht nur alles ruhig bleiben,
Und selbst ein toter Fisch treibt mit.
Doch will der Fisch zu jenen Höhen,
Hin zum kristall'nen Bergesquell,
Dann gilt es gegen Strom zu gehn,
Ob auch die Strömung noch so schnell.

Es ist so leicht, hier mitzumachen,
So, wie die große Menge geht;
Zu allem, „Ja" und „Amen" sagen,
Nicht prüfen, wie die Sache steht.
Doch will man einst den Himmel sehen,
Und selig sein in Ewigkeit,
Dann gilt es gegen Strom zu gehen,
Im Kampfe mit dem Geist der Zeit.

Es ist so leicht, vorbeizugehen
An dem, der unter Mörder fiel;
Und nicht die blut'gen Wunden sehen,
Stillschweigen zu dem bösen Spiel.
Doch wer nicht will mitschuldig stehen
Dereinstens vor des Richters Thron,
Dem gilt es gegen Strom zu gehen,
Auch unter Leiden, Spott und Hohn.

Eine Zurechtstellung.

In der März ausgabe des Leitsterns, in dem Artikel, „Ons lewit Plautdietsch!" ist der folgende fehler vorgekommen. **Es heißt da:** „Die plattdeutsche Sprache wird auch allgemein als Dialekt des Hochdeutschen betrachtet. Aber die allgemeine Auffaßung ist oft falsch, und in dieser Hinsicht ist sie durchaus richtig . . ." **Es sollte heißen:** „ . . . Aber die allgemeine Auffaßung ist oft falsch, und in dieser Hinsicht ist sie durchaus **nicht** richtig."

Auf die Bruderschaft.

Auf die allgemeine Bruderschaft in Plum Coulee die am 29ten April abgehalten wurde, wurde es mit großer mehrheit beschlossen die Bergthaler Kirche zu Morden zu kaufen für den gebrauch der Lokalle gruppe zu Morden. Das ein großes Interesse erregt war für dieses Projekt wurde bewiesen durch das volle Versammlungshaus in Plum Coulee.

Die neugekaufte Kirche liegt an einem schönen, stillen Teil des Stadtes. Der Kauf schließt ein; fünf Lots worauf die Kirche steht, Benken, Öl Heizung und vollen Kellerraum eingerichtet für Sonntagsschul Klassen. Die Umsiedlung zu dieser Kirche darf aber nur erst am ersten Dezember stattfinden.

Haben wir's gehört?

Haben wir was gehört! Nun, wir als Rudnerweider Gemeinde haben wieder in der letzten Zeit Gelegenheit gehabt unsere Hand ans Werk zu legen um es möglich zu machen das ein Paar Geschwister dürfen ins Missionsfeld gehen. Wohl viele von uns haben Bill und Dorothea Kehler kennen gelernt da sie unsere Kirchen besuchten. Wir haben durch ihnen gespürt das der Herr gesagt hat, „Ich habe noch andere Schafe in Alaska, bringt sie auch noch herein."

Die Arbeit in der Geschwister Kehlers eintreten ist eine Arbeit, mit der wir alle einigermaßen bekannt sind, besonders die, die die Gelegenheit gehabt haben oder noch haben, als Sonntagsschullehrer zu dienen, oder als Tagesschullehrer oder auch als Arbeiter in den Sommerschulkamps. Trotz dem das diese Arbeit eine schwere ist und viel Geduld und Liebe verlangt, so ist sie doch eine vielversprechende Arbeit. Wenn wir die Kinder können jung zum Herrn führen, von wieviel Unheil und Sünde kann ihnen das retten. Möchten wir als Gemeinde, da wir ihnen jetzt haben finanzielle Unterstützung versichert, vielmehr aber auch Gebetsunterstützung geben das sie wirklich möchten im Segen und Erfolg arbeiten. Ja, der Herr hat gesagt, „sondert mir aus, Bill und Dorothea Kehler, zu dem Werke, zu dem ich sie gerufen habe."

Die innere Kraft der Gemeinde.

„Aber die Schar derer, die gläubig geworden waren, hatten ein Herz und eine Seele, und nicht einer sagte von etwas, was ihm gehörte, es sei sein eigen, sondern alles war ihnen gemeinsam. Und mit großer Kraft richteten die Boten das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus aus, und große Gnade war auf ihnen allen." Apostl. 4:32, 33.

Wie in Kap. 2:43-45, steht auch hier die persönliche Verbundenheit der Gemeindeglieder miteinander im Vordergrund; sie dachten aneinander, sorgten füreinander, liten miteinander und vermochten es darum, einträchtig zu sein. Das steht auch hier der Verwendung der Geld- und Lebensmittel für alle voran. Darauf, daß ihnen alles gemeinsam war, würde Lukas keinen Wert legen, wäre nicht zuerst das eine Herz und die eine Seele in ihnen vorhanden gewesen. Aus

ihrer innerlichen Verbundenheit entstand die Regel, nach der sie ihren Besitz für die anderen fruchtbar machten. Wenn Lukas sagt, keiner habe von seinem Besitz gesagt, ihm gehöre er, so ist das mit der Meinung nicht verträglich, er berichte von einer neuen, der Christenheit eigentümlichen Gesetzgebung über die Eigentumsverhältnisse. Jeder konnte von seinem Haus und Vermögen sagen, es sei sein, und er hätte damit nur beansprucht, was ihm zustand, aber er sagte es nicht. Seine Habe „gehörte ihm"; aber er verwendete sie nicht für sich selbst. Lukas betont, daß sich alle in diesen starken, entschiedenen Liebessinn hineinziehen ließen. Nicht nur einzelne in der Gemeinde dachten so; denen, die hier vorangingen, folgten alle nach. Darum war ihnen alles gemeinsam. Auch hier liegt der Ton wieder auf der Unbegrenztheit der Liebe, die den Brüdern nichts entzog, nichts nur für sich selbst verwertete, jeden Gewinn mit den andern teilte und alle Mittel für sie ausnützte. Weil aber die Gemeinde am Wort ihren Grund und ihr Leben hat, folgt sofort die Erinnerung an die Lehre der Apostel, an ihr Zeugnis von der Auferstehung Jesu, daß sie mit großer Kraft ablegten. Und wie der Herr zu ihnen stand, sagen die Worte daß sie von ihm große Gnade erfuhren.

Doch kam es Lukas besonders auf die Fürsorge der Gemeinde für ihre Armen an. Er stellte zwei Vorfälle zueinander in Gegensatz; der eine zeigt die entschlossene, tapfere Hingabe des eigenen Besitzes an die Gemeine, der andere, wie sich hier an Sünde und Unwahrhaftigkeit anschloß und wie ernst die Apostel den Kampf mit ihr führten.

Adolf Schlatter—Die Apostelgeschichte.

Da ich angefangen habe einen kurzen Überblick zu geben von meiner Reise, so will ich versuchen Fortsetzung zu machen.

Von Hong Kong ging die Reise dann weiter bis Calcutta, India, mußte da übernachten. Wieder zeigt sich ein anders Bild; als ich des Morgens zum Fenster hinaus schaute sah ich eine große Herde Ziegen die Straße entlang treiben. Dann als wir per Bus nach dem Airport fuhren, sah ich daß das Vieh auf der Straße, auf dem Fußsteg und auf dem Rasen war und wir müßten einigemahl Vieh aus dem Wege fahren auf der Straße.

Fuhrwerke sind meistens die Zweirädrige, mit Ochsen vorgespannt, auch einigemahl Menschen. Solches sieht man wohl fast über ganz Indien. Der Transport für Menschen sind, Bussen, Rickshaws mit Menschen vorgespannt, dann auch mit Bicycles, habe auch solches gesehen mit einen Motor.

Das Wetter war da schon sehr schön, die Blumen blühten, die Palmen und andere Bäume waren grün.

Von da ging die Reise weiter bis Madras wo ich wieder über Nacht bleiben müßte. Den nächsten Tag kam ich dann an mein Reisezìel an, nämlich Cochin.

Ich war nun voll Erwartung P. J. Thomas da zu sehen, doch ich war entteuscht, setzte mich dann im Wartezimmer und betete, und mein Gebet ward auch bald erhört. Denn ungefähr um zehn Minuten kam Thomas da hinein.

Fuhren dann mit der Taxie nach Tiruvalla, welches noch 65 Meilen süden von Cochin ist, mußten zweimal über den Fluß mit der Fähre.

In Tiruvalla angekommen, werde sehr herzlich aufgenommen von Geschwister Thomas. Erfuhr auch gleich das ihr Heim eine offene Tür hatte für jedermann, es vergeht fast nicht eine Stunde, wo nicht jemand da ist. Einer kommt um Mithilfe und so lange sie haben, geben sie auch, ein anderer kommt um Rat, ein anderer auch blos auf Besuch.

Am Sonnabend dann kommen die Bettler, so bis dreißig, ein Mal waren fünf auf ein Mal, auch die bekommen etwas. Hatte dann auch gleich Gelegenheit den ersten Abend eine Versammlung beizuwohnen, ein Mann von den Vereinigten Staaten war da. Es war wieder etwas ganz Neues für mich, die Leute saßen alle auf den Fußboden. Wenn sie singen, schlagen sie die Trommel und Klatschen mit die Hände.

Da es gerade Weihnachten war hielt ich eine kurze Ansprache über Weihnachten, es wird da aber nicht so Weihnachten gefeiert wie wir es gewohnt sind. Es war kein Programm und auch keine Geschenke wurden ausgeteilt, ein Bruder schrieb mir einmal es stand nirgens in der Bibel geschrieben daß am Weinachtstage Geschenke mußten ausgeteilt werden.
in der Bibel geschrieben daß am ~~Weihnachtstage~~ Geversammlung abzuhalten, erhielten dann auch eine Einladung wo wir auf der Bus hinfuhren, hielten des Abends Versammlung, blieben über Nacht und Sonntag hatten wir dann auch eine Einladung nach einer Sonntagsschule wo noch einmals ein Maister Mensch gewesen war, ich mußte ihnen eine Geschichte erzählen, sie waren sehr aufmerksam. Dieses war 8 Uhr morgens. Dann ging es nach der zweiten Sonntagsschule welche schon auf uns warteten, diese waren vielleicht eine Meile auseinander. Habe Bilder von beiden Sonntagsschulen.

Will hier gleich bemerken daß all meine Ansprachen durch Dolmetscher gebracht wurden.

Die Versammlung fing dann halb elf des Morgens an, da es der letzte Sonntag im Jahr war hatten sie eine Zeugnisstunde von eine Stunde lang, wo sie für verschiedene Führungen Gottes dankbar waren. Thomas sagte mir ungefähr den Inhalt der Zeugnisse.

Ich hielt dann eine Ansprache. Thomas auch. Dann wurde das Abendmahl gehalten, wo der einheimische Prediger ganz besonders darauf hinwieß das nur die aufrichtig Gläubigen es geniessen sollten. Nach dem Abendmahl umarmten sich die Männer untereinander und küßten sich„ auch die Frauen untereinander. Eine feierliche Stunde.

Dann wurde noch ein Kind eingesegnet, so daß es schon halb zwei nach Mittag war bis die Versammlung aus war, Zeit spielt keine Rolle in Indien.

(Fortsetzung folgt.)

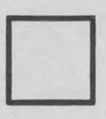
A PRAYER FOR A GOD-CENTERED LIFE

Heavenly Father, we thank Thee that thy grace is sufficient for every need. We thank Thee that even in the midst of a sensuous and secular culture we may by Thy grace keep alive the light of faith and the lamp of truth. Help us as Christians to be aware of the evils of our time and to resist the secularism and unbelief of this day in which we live. Fill us, we pray Thee, with love for Thee and for all men. Give us a burden for the salvation of lost souls. Help us to regard our bodies as temples of the Holy Spirit and to use them as instruments of righteousness in Thy kingdom. Help us to regard our possessions as not our own but Thine, to be used for the glory of Thy name. Help us to realize that we are responsible to Thee for all the time which Thou doest give us. Grant that by a proper observance of the Lord's day we may be able to give an effective testimony against the materialism and secularism of our

(Continued on page 3)



Talks For The Young



Theme: Crippled Because Of One Lie.

"Lie not one to another." Col. 3:9 (As soon as you know this verse from memory place a star in the box.)

Dear Girls and Boys,

At last the day came for which Jimmy had so patiently been waiting. He jumped with glee when he heard a car honk in front of their home. Out he dashed to greet Johnny and Tom, his cousins from the farm.

Jimmy had planned well ahead of time all the things they wanted to do when his cousins would arrive.

As soon as they had helped unload the baggage they prepared to play scrub. They made their diamond on the street in front of Jimmy's home. It was a fine warm spring day, and soon the boys threw aside their jackets. They were enjoying themselves greatly in their vigorous play. At times Jimmy's conscience disturbed him somewhat. He had told the boys that it was quite safe to play on the street, knowing, however, that every now and again cars would speed along this street since there were few stop signs and extremely little traffic.

For a while all went well, and it seemed as though Johnny would win the game. He had been scoring six runs in succession and was still on bat. Then, while he was running back to home plate, a car came speeding down the street, but Johnny thought he could still get across safely. Poor Johnny, he was badly mistaken. When he was almost across at home plate he tripped and fell. The car, unable to stop so quickly ran right over him.

Quickly Jimmy rushed to call for the ambulance, while Tom remained with his brother. Blood was running down Johnny's cheeks, and he lay unconscious staring into space.

The ambulance arrived at once and rushed him to the hospital where he had to spend several weeks as a result of a broken leg and severe injuries to his head.

Johnny was very glad to have visitors, especially his friends as his little room was so lonely. The first time when Jimmy came to see him he asked Johnny to forgive him for having provoked him to play ball on the street. Surely Jimmy had known that it was not safe to play on the street and that traffic was quite often speeding along it. Yes, Johnny forgave his cousin and reminded him that they must also ask Jesus to forgive them for disobeying the advice of their parents. This was strange to Jimmy. Never had he uttered a prayer in his life and certainly never asked Jesus to forgive him his sins. Now, this gave Johnny a good opportunity to testify of his own personal Saviour, whom he loved so dearly.

He explained to his cousin that Jesus would be only too glad to forgive him this act of disobedience, telling a lie and all other sins that he had ever committed. Right here kneeling at his cousin's bedside, Jimmy learned to know Jesus as his own personal Saviour.

He regretted for years after that he had ever told such a lie to his cousin, for it had resulted in a crippled lifetime for a young boy.

Of course, not all lies will end up so badly as this one, but we can never tell what they may result in. Let us all learn from Jimmy's experience and refrain from saying things that are untrue. Always remember that God will never leave sin unpunished.

Does it Pay?

It does not pay
To tell a lie,
For if you do
They'll ask you "Why?"
Out here on earth
You may find an excuse,
But when Christ will ask
Will you have an excuse?
No my dear friend,
When you will appear
Before the judgment throne,
Then you will answer
"I'm a sinner undone."
Ask Christ to forgive
Where you've told a lie,
Ask him to keep you pure
And true until you die.

SOMETHING TO DO

1. What was Jimmy's lie?
2. Copy that part of the story which proves that Jimmy was sorry for his sin.
3. Read Numbers 32:23 and copy it neatly on your answer paper.
4. Tell in your own words how Jimmy's sin found him out.
5. God can forgive (all, most) of our sins.

N.B.—Send in your answers as soon as possible after you receive the paper.

Your Christian friend,
Justina Zacharias,
Haskett, Manitoba.

(Continued from page 2)

culture. And may we stand loyally upon the truth of Thy Word, yielding our minds and hearts in loyal obedience to the Truth. Deliver us from pride and self-sufficiency, fill us with Thy blessed Holy Spirit, and enable us to live as spiritual pilgrims all our days on earth. Grant unto us the freedom of the Spirit, deliver us from bondage to sin and self, and may we live as happy and free children of Thine through Jesus Christ our Lord, who ever liveth and reigneth with Thee in glory. Amen

—from Separated unto God by John C. Wenger.

Der Christliche Lehrer in der Tagesschule.

Wir sind in eine Zeit angelangt, wo es ernstlich an wahre und treue christliche Lehrer mangelt, bei denen die Gelegenheit, Kinder für den Herrn zu gewinnen, wichtiger ist, als der irdische Lohn, den sie bekommen. Solche Lehrer haben eine Gelegenheit Missionsarbeit zu tun, die sonst mehrere unterstützte Missionaren

(Fortsetzung auf Seite 4)

Bibel Studium

Wehrlosigkeit — 3. Teil.

In dem vorigen Blatt zeigte ich, wie man zu den geistlichen Mitteln der Wehrlosigkeit komme. Zwei Hauptgedanken wurden darüber geäußert — 1) Man komme zu diesen Mitteln durch den Glauben an den Herrn Jesu Christi, und 2) durch das Studieren und die Annahme des Neuen Testaments (N.T.). Der zweite Punkt wurde damals spezielerWeise betont, da das N.T. die völligere Offenbarung Gottes ist.

Ich stelle nun weitere Fragen über die Wehrlosigkeit:

6. Wenn wir nun behaupten, daß das N.T. die völligere Offenbarung Gottes sei, sagen wir damit, daß das Alte Testament (A.T.) nicht inspiriert sei? A.—Das A.T. ist Gottes Wort, sowohl wie das Neue. Das Neue ist aber eine erweiternde Offenbarung, die Erfüllung des Alten. Folglich bildet das Neue die höhere Autorität.

7. Haben wir Schriftstellen für die obige Schlußfolgerung? A.—1) Matt. 5:17, 18 — Jesus sagt da: „Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch **ein** Tüttel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen." Das Gesetz Mosi bildet den größten Teil des A.T.'s. Laut Christi Wort soll es bestehen.

2) Heb. 10:1-10 — Hier wird uns gesagt: „Das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern." Das Wort „Gütern" bezieht sich auf die Erlösung Christi. V. 8, 9 zeigen weiter, daß das N.T. dann die Erfüllung oder höhere Offenbarung Christi sind. Da heißt es: „Nachdem er weiter oben gesagt hatte: ‚Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht' (welche nach dem Gesetz geopfert werden), da sprach er: ‚Siehe, ich komme, zu tun, Gott, deinen Willen.' Da hebt er das Erste auf, daß er das Andere einsetze." Das erste (das Gesetz) ist das Alte Testament; das andere (Evangelium) ist das Neue Testament.

3) Röm. 3:21, 22 — „Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart und bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christum zu allen und auf alle, die da glauben." Dieser Abschnitt lehrt unter anderm, daß das Gesetz „bezeugt" wie auch die Propheten, daß Jesus eine Gerechtigkeit bereiten würde, die vor Gott annehmbar sein würde. Dieses „Bezeugen" lehrt, daß das Gesetz und die Propheten nicht völlig seien; daß Jesus mit dem Völligeren kommen würde. Es ist klar daher, daß das N.T. die höhere Offenbarung ist, und folglich auch die größere Autorität hat.

Daher lehren uns die obigen Schriftstellen, daß das N.T. die Hauptquelle ist.

8. Haben wir Beispiele von der Schlußfolgerung unter der 6. Frage? A.—Ja. Matt. 5:38, 39 — Jesus sagt hier: „Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn.' **Ich aber sage** euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel; sondern, so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar." Ein weiteres Beispiel — David und Salomo hatten beide viele Weiber. Doch stehen sie in der Geschichte als Männer Gottes. Es ist wahr, daß Salomo dadurch zum Fall kam. Doch wird die Vielweiberei im Großen und Ganzen nicht getadelt. Gott lies solchen ehelichen (oder unehrlichen) Stand zu. Aber im N.T. ist die Vielweiberei gänzlich abgelehrt (Matt. 19:1-7). Über alle Zweifel sehen wir hier die höhere Autorität des Neuen über das A.T. In Bezug der Wehrlosigkeit haben wir dieselbe Tatsache.

(Fortsetzung von Seite drei)

braucht. Besonders sind solche Lehrer notwendig in Gegenden, wie auf den Indianer Reserven im Norden, wo das Wort Gottes teuer ist.

Ich möchte die christliche Jugend anspornen den Beruf des Lehrers zu ergreifen. Jesus sagt in Matt. 28:19, „Gehet hin und **lehret** alle Völker . . ." und dann in v. 20, „und **lehret** sie behalten alles, was ich euch befohlen habe." Hier haben wir den bestimmten Befehl des Herrn, andere zu unterrichten. Auch der Apostel Paulus gibt den Lehrern einen hohen Platz in 1. Kor. 12:28, wenn er auch hinzufügt, daß nicht alle Lehrer sein können, v. 29. In 2. Tim. 2:2 befiehlt er Timotheus Lehrer zu sein, wie auch in 1. Tim. 4:11, 13.

In der Schule ist jetzt viel Gelegenheit die Kinder, und auch oft die Eltern, mit Gottes Wort zu erreichen. Es wird vom Department of Education und von der Regierung angespornt, daß die Schule jeden Tag mit Gebet anfangen und aufhören soll. Auch darf jeden Tag eine halbe Stunde Religion unterrichtet werden. Manche von den Fächern die studiert werden, können eine christliche Anweisung gegeben werden. Durch einen täglichen gottgeweihten Wandel des Lehrers dürfen viele Kinder den Herrn, als ihren persönlichen Heiland erkennen.

Zuletzt möchte ich noch ein Wort richten an die, welche Lehrer sind—mich selbst einschließend. Lasset uns die Gelegenheiten, die wir mit den Kindern haben, nicht vorbeigehen. Nur ein Mal gehen wir diesen Weg. Die Kinder, die uns jetzt anvertraut sind, werden wir vielleicht nie wieder die Gelegenheit haben den Weg des Heils klar zu machen. Wenn wir diese Gelegenheit nicht ausnützen, wer wird daran Schuld sein, wenn sie auf ewig verloren gehen? Lasset uns danach streben, daß die Kinder, die unter unseren Händen kommen, nicht nur vorbereitet werden für dieses irdische Leben, sondern vielmehr. Daß sie bereit werden für das ewige himmlische Leben bei dem Herrn.

Gerhard Hildebrand,
Steinbach, Man.

„Der Leitstern" wird als ein Monatsblatt von dem Lehrdienst der Rudnerweider Gemeinde in Manitoba, herausgegeben, und kostet $1.00 das Jahr. Man bestelle entweder bei Willie W. Wiebe, Box 327, Altona, oder Jake Giesbrecht, Altona, Man.

Die Schriftleitung: Ält. J. H. Friesen, Altona; Willie W. Wiebe, Geschäftsführer, Altona; Jake Giesbrecht, Editor, Box 173, Altona, Man.

Authorized as second-class mail, Post Office Department, Ottawa.